

Spurensuche am Tatort Kulturhaus

20 Kinder erwerben im Kinderferienprogramm beim Workshop mit einem Profi den Junordetektiv-Ausweis

Von Gustav Döttling

OBERSULM „Crime Scene – Do not cross“ steht auf dem gelben Band, das den Bühnenbereich im Saal des Obersulmer Kulturhauses absperrt. Kleine gelbe Schildchen mit einer Nummer darauf markieren einen Kasten mit einem Fußabdruck in Sand, einige Papierfetzen, einen schwarzen Strumpf und ein rotes Brecheisen. Ein fünftes Schild hängt über dem Griff der Glastür – kein Zweifel, dies ist ein Tatort.

Kriminalpolizei Mit diesem Szenario empfängt am Montagmorgen Alexander Schruppf 20 Kinder zur Premiere seines spannenden und humorvollen Detektiv-Workshops beim Obersulmer Kinder-Ferienprogramm. Schruppf ist ein echter Detektiv, er ist Inhaber der Detektei Adler in Wiesbaden. „Ich möchte wissen, was ein Detektiv so macht“, erklärt Anna (9) aus Affaltrach ihr

Interesse an dem Workshop. Pia (9) aus Weiler möchte den Unterschied zwischen der Arbeit eines Privatdetektivs und der der Kriminalpolizei kennenlernen. „Ich werde euch heute zu geprüften Junordetektiven meiner Detektei Adler ausbilden.

Am Ende erhält jeder einen Junordetektiv-Ausweis“, kündigt Schruppf an.

Seit 15 Jahren vermittelt er Kindern in Workshops für Schulen, Vereine, Bibliotheken und Kindertagesstätten einen Einblick in seinen Be-

rufsalltag. „Ich verfolge Leute, das gehört zum Beruf“, erzählt der Detektiv. Das nenne man aber nicht verfolgen, sondern observieren. „Nicht zu verwechseln mit Obst servieren“, scherzt Alex, wie die Kinder ihn nennen dürfen.

Festnahmen Er habe in seinem Beruf schon bei Fällen von Sachbeschädigung, Betrug, bei Diebstählen, Personensuchen und sogar der Aufklärung einer Erpressung mitgearbeitet. Die Kinder erfahren, dass Detektive keine Sonderrechte haben. Sie dürfen nicht wie die Polizei bei Rot über die Ampel fahren oder öffentlich Waffen tragen. „Ihr dürft jemanden vorläufig festnehmen, das darf jeder, so steht es in der Strafprozessordnung“, erläutert Alex.

Nur dreimal habe er als Detektiv dafür Handschellen eingesetzt. Als er im Alter von 19 Jahren erstmals nachts einen jugendlichen Reifenstecher gestellt und festgenommen

habe, „hat mir vor Angst mein Herz bis zum Hals gepocht“. Mit Pia führt er vor, wie man die Handschellen anlegt. Anna zieht für die „Tatortarbeit“ einen „Spusi-Overall“ und Handschuhe an, um den Tatort nicht zu verunreinigen. Die Nachwuchsdetektive lernen, dass es lose Spuren, Eindrucksspuren und latente Spuren gibt. Mit Wasser, Gips und Haarspray kann man einen Fußabdruck sichern. Mit Pinsel, Ruß und Spurenfolie nimmt Carlotta (10) Fingerabdrücke an der Glastür ab.

Nach der Pause machen die Kinder ihre Detektivprüfung, erstellen Berichte, Tatort- und Personenbeschreibungen. „Mir hat alles gut gefallen“, lobt Malte (9) aus Eschenau. „Am besten fand ich, wie der Geldschein unter UV Licht leuchtet“, sagt Ina (8). „Der Workshop war in kürzester Zeit ausgebucht“, berichtet Katharina Breig, Leiterin der Gemeindebücherei. Die Bürgerstiftung habe das Angebot finanziert.



Im Spusi-Overall sichert Anna unter Anleitung des echten Detektivs Alexander Schruppf die „Tatortspuren“.

Foto: Gustav Döttling